

Vortragsreihe Herbst 2002

Bildkünste des Nationalsozialismus ein halbes Jahrhundert danach: Fragen, Antworten?

Mittwoch, 6. November
Magdalena Bushart, Berlin
Bildhauerei im Dritten Reich

In der Ausstellung „Taking Positions“ wurde 2001 eine rein phänomenologische Annäherung an die Bildhauerei des Dritten Reichs versucht. Seither ist die Debatte um den wissenschaftlichen Umgang mit dem Gegenstand neu aufgeflammt. Die nationalsozialistische Propaganda schrieb der Gattung vor allem politischen Symbolwert zu; Bildhauer wie Arno Breker oder Josef Thorak waren mit dem Staat auch institutionell eng verbunden. Wie aussagekräftig also kann ein vermeintlich ideologiefreier Ansatz sein?

Mittwoch, 13. November
Hans-Ernst Mittig, Berlin
NS-Kunst – Rückblicke mit Hindernissen

Beim wissenschaftlichen Umgang mit Werken nationalsozialistischer Künstler sind Hemmnisse zu bemerken, die sich pauschalen Erklärungsmustern wie „Verdrängung“ entziehen. Fallstudien sollen weitere Gründe erhellen und die Analyse teilweise unbekannter Objekte vorantreiben.

Mittwoch, 27. November
Rolf Sachsse, Krefeld/Bonn
Moderne Medien in politischer Propaganda –
Die Photographie als Design im NS-Staat

Unter den Bildkünsten des NS-Regimes war die Photographie neben der Graphik die modernste, um den Preis, nicht als Kunst gelten zu dürfen. Sie hatte der Propaganda auf vielfältige Weise zu dienen und entwickelte zwischen Handwerk und Bildjournalismus einen Komplex von Bildformen, die über den Tagesgebrauch hinauswiesen. Der Vortrag beleuchtet verschiedene Ebenen der Herstellung, der Publikation und des Gebrauchs photographischer Bilder im NS-Staat.

**18 Uhr c.t.
Vortragssaal, Raum 242**